Konferenzbericht

Erwartungen an die Klimakrise

Renke Schmacker

Workshop „Expectations of Climate Change – Households, Firms and the Labor Market" am 17. und 18. Juli 2025 im WZB, organisiert von Wissenschaftlern des WZB, des DIW Berlin, der HU Berlin und der LMU München.

Wie beeinflussen Erwartungen an den Klimawandel das Verhalten von Haushalten, Unternehmen und Politik? Welche Faktoren prägen die öffentliche Unterstützung für klimapolitische Maßnahmen? Und wie wirken sich Klimaveränderungen bereits jetzt auf Produktivität und soziale Ungleichheit aus?

Diese und weitere Fragen standen im Zentrum eines zweitägigen Workshops am WZB. Die Leitidee des Workshops war, dass nicht nur der Klimawandel selbst, sondern auch Erwartungen über seine Entwicklung, über politische Reaktionen und über mögliche Folgen bereits heute wirtschaftliches Verhalten prägen.

Andreas Gerster (Johannes Gutenberg-Universität Mainz) stellte Ergebnisse einer Studie dazu vor, welchen zukünftigen CO_2-Preis eine repräsentative Stichprobe von Haushalten erwartet – im Vergleich zu einer Expertenstichprobe von Umweltökonom*innen. In einem Informationsexperiment untersuchte er, wie unterschiedlich präzise Expertenprognosen die Nachfrage nach klimafreundlichen Sanierungsmaßnahmen verändern. Marco Ceccarelli (Vrije Universiteit Amsterdam) ging der Frage nach, wie Erwartungen über die Energiewende die Nachfrage nach nachhaltigen Investments beeinflussen. Zusammen zeigen die Studien, dass sowohl die Erwartung selbst als auch deren Genauigkeit einen Einfluss auf klimarelevante Investmententscheidungen haben.

Welche Bedingungen sind für die öffentliche Unterstützung klimapolitischer Maßnahmen notwendig? Felix Bierbrauer (Universität zu Köln) präsentierte Ergebnisse eines politökonomischen Modells, in dem Konsument*innen nicht nur ihren Konsum von klimarelevanten Verbrauchsgütern wählen, sondern auch über eine Besteuerung der klimaschädlichen Emissionen abstimmen. Solange nur „egoistische" oder nur „altruistische", am Gemeinnutz orientierte Individuen in getrennten Gruppen agieren, wird die Höhe des Steuersatzes gesellschaftlich optimal gesetzt. Bei einer Mischung beider Gruppen geht dieses Resultat jedoch verloren. Natalie Lee (University of Amsterdam) untersuchte, welche Faktoren die Unterstützung für eine Fleischsteuer beeinflussen. Für welche Politikmaßnahmen es sich besonders einzusetzen lohnt, beantwortete Matthias Rodemeier (Bocconi University, Mailand), der in einer umfassenden Meta-Analyse zeigte, dass für Energieeinsparungen Steuern effizienter sind als Nudges (subtile Anstöße zur Verhaltensänderung).

Ein weiteres Themenfeld betraf Erwartungen an die Mobilitätswende. Lars Felder (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung/DIW Berlin) präsentierte Ergebnisse eines Umfrageexperiments dazu, wie Menschen erwarten, ihr Mobilitätsverhalten bei steigenden Benzinpreisen anzupassen. Marion Leroutier (Center for Research in Economics and Statistics/CREST Paris) wies in ihrem Vortrag darauf hin, dass die Autonutzung ein wesentlicher Grund dafür ist, dass Männer im Durchschnitt einen höheren CO_2-Fußabdruck haben als Frauen.

Doch die erwarteten Folgen des Klimawandels sind nicht mehr nur abstrakt – sie haben schon heute spürbare Auswirkungen auf Arbeitsmärkte und Produktivität. Rajshri Jayaraman (European School of Management and Technology/ESMT Berlin) zeigte, wie Extremhitze die landwirtschaftlichen Erträge kleiner Betriebe bedroht, und Giovanna d'Adda (Università degli Studi di Milano) erläuterte, wie Luftverschmutzung die Sicherheit und Effizienz von Essenslieferdiensten mindert. Beide Studien verdeutlichen: Die Folgen des Klimawandels sind bereits sichtbar, und Erwartungen über ihre Entwicklung werden und müssen verstärkt in den Fokus von Politik und Unternehmen rücken.